

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 150. Ratssitzung vom 5. April 2017**

**2831. 2016/462**

**Postulat von Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP) und Walter Anken (SVP) vom 21.12.2016:**

**Verminderung des Suchverkehrs in der Blauen Zone durch Ausweitung der Geltungsbereiche der Parkkarten in die angrenzenden Stadtkreise**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

*Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2561/2016): Dieser Vorstoss ist sehr pragmatisch. Deshalb bin ich erstaunt, dass der Stadtrat die Entgegennahme ablehnt. Es gibt in den Quartieren häufig Suchverkehr, weil man in der Blauen Zone, in der die eigene Parkkarte zugelassen ist, keinen Platz findet. Dies hat einerseits damit zu tun, dass mehr Parkkarten abgegeben werden, als tatsächlich Parkplätze vorhanden sind. Dies führt zu einer möglichen Überbelegung. Andererseits liegt dies daran, dass bei Bauarbeiten ganze Serien von blauen Parkplätzen für Baufahrzeuge gesperrt werden. Man könnte einwenden, dass jemand von diesem Postulat profitieren könnte, indem er seinen Wagen möglichst weit weg von seinem Wohnort abstellt. Jeder Anwohner ist aber daran interessiert, den Wagen möglichst nahe am Wohnort abzustellen. Wenn man in einen angrenzenden Stadtkreis ausweichen muss, handelt es sich um eine Notlösung. Es gibt im Grenzbereich Strassenzüge, die bei der Vergabe der Parkkarten zwei Quartiere berücksichtigen. Diese Bereiche sind jedoch so kurz, dass dies eigentlich nichts nutzt. Damit keine Neusignalisation notwendig ist, müssten einfach die benachbarten Stadtkreise freigegeben werden. Seien wir tolerant und lassen Sie uns nicht über alles den Deckel der Kleinlichkeit stülpen. Der Suchverkehr ist nicht im Interesse der Anwohner. Das Postulat wäre ein einfaches Mittel, den Suchverkehr zu reduzieren.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Sicherheitsdepartements Stellung.

***STR Richard Wolff:** Würde das Postulat umgesetzt, könnte ich vom Rütihof bis ins Unterstrassquartier frei parkieren. Dies ist zwar für den Einzelnen schön, aber es widerspricht der Idee der Anwohnerparkkarte. Mit dieser Anwohnerparkkarte wollen wir Pendelströme verhindern. Wenn wir die Grenzen grosszügiger ziehen, haben wir in der Stadt eine grosse Blaue Zone. Dies widerspricht dem grundlegenden Gedanken der Blauen Zone. Sie sagen, dass es in einigen Kreisen mehr freie Parkplätze gibt als in anderen. Das Problem würde sich bei einer Ausweitung auf benachbarte Quartiere nicht auflösen, sondern nur verschieben.*

Weitere Wortmeldungen:

***Sven Sobernheim (GLP):** Das Problem ist, dass dann jemand aus Höngg seinen Parkplatz in der Nähe des Bahnhofs Hardbrücke suchen könnte. Andererseits verstehe ich*

die Argumentation nicht. Wenn ich zu Hause parkieren will, dann will ich möglichst nahe bei meinem Wohnort parkieren. Wenn ich keinen Parkplatz finde, dann fahre ich im Kreis. Warum der Suchverkehr abnehmen soll, wenn der Kreis erweitert wird, verstehe ich nicht. Dies würde zu einer Erweiterung des Suchverkehrs führen. Wir verstehen, dass es einzelne Fälle geben kann, in denen es angebracht wäre, dass in mehreren Zonen parkiert werden kann.

**Hans Jörg Käppeli (SP):** Es klingt verärglich, den Suchverkehr zu reduzieren. Ich glaube jedoch nicht, dass hierdurch der Suchverkehr reduziert wird. Wenn man ein grösseres Gebiet hat, dann sucht man auch länger. Wenn ich mir unsere Siedlung anschau, dann sehe ich, dass wir in der Tiefgarage viele leerstehende Parkplätze haben. Es gibt Menschen, die nicht willens sind, die Parkplätze zu mieten. Andernfalls müssten sie auch nicht auf der Strasse suchen.

**Markus Hungerbühler (CVP):** Hans Jörg Käppeli (SP) hat dargelegt, warum es Suchverkehr gibt. Offensichtlich gibt es mehr blaue Parkkarten als Parkplätze. Wir haben die kritischen Einwände gehört. Wir sind aber der Ansicht, dass die Idee nicht unbedingt schlecht ist. Eine Prüfung ist durchaus vorstellbar. Wir sind aber klar der Ansicht, dass es problematisch ist, dass Parkkarten in den jeweils angrenzenden Kreisen gültig sein sollen. Wir hätten uns eine geschlossener Formulieruung gewünscht.

**Eduard Guggenheim (AL):** Im Postulat gibt es gute Ansätze. Es geht es um Stadtkreise und nicht um Postleitzahlen. So könnte jemand aus dem Kreis 1 sein Auto zum Beispiel in Leimbach oder in Wollishofen abstellen. Man kann sich überlegen, einen Perimeter einzuführen, so dass man 100 Meter im Umkreis der Postleitzahl, in der man durch seine Parkkarte berechtigt ist, auch parkieren darf. Ich könnte mir vorstellen, dass dies mit GPS gelöst würde. Lösungen sollten nicht zu einem bürokratischen Mehraufwand führen und sie sollten einfach umsetzbar sein. Wir lehnen das Postulat ab und empfehlen das Einreichen eines besseren Postulats.

**Andreas Egli (FDP):** Ich hatte ähnliche Gedanken wie Eduard Guggenheim (AL). Wir haben in der Fraktion diskutiert, ob das Postulat mit einer Textänderung gerettet werden kann. Wir kamen aber zum Schluss, dass eine Textänderung in diesem Fall nicht hilfreich wäre. Die Parkkarten dienen vor allem dazu, dass Anwohner einen Parkplatz in Wohnortnähe haben. Wenn man das Postulat entsprechend umsetzen würde, könnte eine Person allenfalls in der ganzen Stadt parkieren. Dies würde dazu führen, dass Anwohner zum Beispiel bei Anlässen mit erhöhtem Verkehrsaufkommen in einem anderen Kreis parkieren müssten. Dies würde den Suchverkehr erhöhen. Das Postulat widerspricht der Zielsetzung, es schafft auch keine zusätzlichen Parkplätze. Wir bieten Unterstützung für ein künftiges, besser formuliertes Postulat.

**Walter Anken (SVP):** Als Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP) und ich das Postulat geschrieben haben, wollten wir den Suchverkehr reduzieren. Ich habe bereits oft etliche Runden gedreht und bin an Parkplätzen vorbeigekommen, an denen ich nicht parkieren durfte. Ich habe Lärm gemacht, ich habe die Luft verschmutzt. Wenn die Grenze weiter gezogen wäre, dann wäre die Wahrscheinlichkeit, dass ich einen Parkplatz finde, höher.

3 / 3

*Jeder parkiert möglichst nahe bei seiner Wohnung.*

**Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP):** *Ich finde die vorgebrachten Anregungen sehr gut. Mich überrascht, dass dies nicht mit einer Textänderung verbunden wurde. Teilweise sind die Parkkarten auf Postleitzahlen, teilweise sind sie auf Stadtkreise ausgestellt. Dies erschwert die Angelegenheit. Wir wollen, dass die Parkkarten im angrenzenden Bereich gelten. Dies ist jedoch schwierig in der Formulierung. Deshalb würde ich eine Textänderung annehmen. Wenn jemand sein Auto weit von seiner Wohnung abstellen will, dann handelt es sich sicher um einen unwahrscheinlichen Einzelfall. Deshalb halte ich auch die Argumente von Stadtrat Richard Wolff für gesucht. Wenn jemand aus Versehen knapp ausserhalb seines Kreises parkiert, dann erhält er oft eine Busse. Damit wird das Budgetziel der Ordnungsbussen erreicht. Ich finde es schade, dass kein Textänderungsantrag eingebracht wurde.*

Das Postulat wird mit 26 gegen 91 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat